

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“  
erscheint Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend abends.  
Bezugspreis vierteljährlich  
1 Mark.  
Durch die Post bezogen  
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten  
bis vormittag 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 P  
für die Spaltzeile berechnet  
Coblenzischer Satz nach  
besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 49.

Mittwoch, den 22. April 1908.

7. Jahrgang.

### Holzversteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof zum goldenen Ring in Moritzdorf sollen  
**Dienstag, den 28. April 1908, von vormittags 10 Uhr an**  
5 kleine Röhler von 12 bis 19 Zentimeter Oberstärke, 1821 weiche Röhler von 11 bis 17 Zentimeter Oberstärke, in den Durchforstungen der Abteilungen 36, 69, 75, 79 und 81,

an demselben Tage, von nachmittags 2 Uhr an  
7 1/2 Nm. weiche Brennweite, 1827 1/2 Nm. weiche Brennweite, 1 Nm. harte Fichten, 1433 Nm. weiche Fichte in den Durchforstungen der Abteilungen 2, 21, 28, 29, 32, 36, 39, 43, 62, 63, 64, 67, 69, 75, 76, 79 und 81 gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzr näheren Auskunft.  
Okrilla und Moritzburg, am 11. April 1908.

Königliche Forstrevierverwaltung.

Königliches Forstrentamt.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. April 1908.

Das bekannte Fachblatt: Der Manufakturist veröffentlicht eine auch für das große Publikum interessante Zuschrift, in der es u. a. heißt: „Es existieren in verschiedenen Verhältnissen Deutschlands sogenannte Wäsche-Verkaufshäuser, die ihre Waren durch eine große Zahl von Provisionenreisenden auf dem Lande vertreiben lassen. Die Reisenden führen ihre Ware, Hemden und Wäsche aus baumwollenen Tricotstoffen, unter dem fremd klingenden Namen „ägyptische Pflanzersäse“ ein, rühmen an diesen Stoffen alles Mögliche und Unmögliche und bearbeiten den meist unerfahrenen Kunden derart, daß dieser, manchmal auch nur, um den aufdringlichen Anpreisern loszuwerden, einen Auftrag auf Wäsche erteilt. Das wäre ja an und für sich eine wohl begreifliche Handlung des Verkäufers und auch ein zu verzeihender Akt, denn jeder Reisende ist bestrebt, neue Kunden zu erhalten und möglichst ausgedehnte Geschäfte zu machen. Das Gefährliche aber bei diesen Verkaufshäusern, wie sie die gedachten Provisionenreisenden machen, liegt hauptsächlich darin, daß sie die Kunden durch den Verkauf der sogenannten ägyptischen Pflanzersäse und Hemden auf eine unehrliche Weise überreden und sich nicht scheuen, ihrem Opfer für ein baumwollenes, ganz leichtes, durchbrochenes Hemd 1 Mark abzufordern, das jedes reelle Geschäftsgut nach Maß angefertigt für 4,75 Mk. bis 5 Mk. bequem liefern kann. Hier muß etwas getan werden, was die beteiligten Kunden in erster Linie und den reellen Geschäftsmann überhaupt vor Schaden bewahrt. Hauptmittel seien die Käufer davor gewarnt, Wäschehefte, die ihnen von den Provisionenreisenden zur Unterschrift vorgelegt werden, zu unterschreiben, denn durch diese Handlung gibt sich der Käufer jedes Recht aus der Hand und verzichtet in Streifzügen sogar auf das zu schützende Gericht seines Wohnortes.“

Radeberg. An Stelle des nach Gollberg beabsichtigten Posters Nachhaus ist vom Königlichen Konsistorium cand. theol. Volkahn, bisher in Gollberg in Sachsen als Hilfsgeistlicher für Radeberg bestellt worden.

Stolpen bei Neustadt. Im hiesigen Krankenhaus befindet sich ein Bäckergehilfe aus Gollberg, der sich dieser Tage eine Kugel aus Liebeskummer in die Schläfe schoß. Die Kugel konnte trotz Operation nicht entfernt werden, doch wurde festgestellt, daß durch den Schlag beide Sehnen zerstört worden sind und der Schwerverletzte vollständig erblindet ist.

Sohländ. Im Walde der hiesigen Gutsbesitzerin an der Schirgiswalder Grenze hat am Sonnabend ein Waldbrand gewütet, dem ca. 4 Scheffel 10- bis 12-jähriger Fichtenbestand zum Opfer fiel.

Baun. Am Sonnabend nachmittag ist in der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Fabrikarbeiter Friedrich Viktor Döhler auf noch unaufgeklärte Weise in die Horizontalschneidemaschine geraten und dadurch schrecklich verkrümmt worden, so daß alsbald der Tod

eintrat. Der Verunglückte ist 48 Jahre alt und Familienvater.

Proßwitz bei Meißen. Als ein Arbeiter der Bierlingschen Lederfabrik in Coswig sich abends mittels Nades auf dem Nachhausewege befand, kam ihm hier in der Nähe der Kirche der vorn angebundene Kaffeekrug so unglücklich in das Rad, daß der Fahrer stürzte und einen doppelten Beinbruch erlitt. Der Verunglückte, der erst seit vorigem Jahre verheiratet ist, wurde von einem hinzukommenden Gekirr mit nach dem Meißner Krankenhaus genommen.

Rossen. In der Nähe der Stadt wurde ein junger Waschbär erschossen. Das Tier ist vermutlich einer Tierhude entronnen und hatte sich in die hiesige Gegend verirrt.

Sommersdorf. Ueber Einführung einer Polizeistunde an den Sonnabenden kam es im Stadtverordneten-Kollegium zu einer lebhaften Debatte. Auf der Tages-Ordnung stand „Gutachtliche Aussprache über Einführung eines bestimmten Geschäftsschlusses der Schankbetriebe an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage.“

Stadtverordneten-Vorsteher Gerstenberg machte Mitteilung von einem Schreiben der Amtshauptmannschaft an den Stadtrat, in welchem die Amtshauptmannschaft unter Angabe von Gründen beim Stadtrat anfragt, ob er sich dem Erlasse einer diesbezüglichen Verordnung anschließen wolle.

Die Amtshauptmannschaft erblickt in dem ausgebreiteten Offenhalten der Schankbetriebe bis früh 5 und 6 Uhr eine schwere Schädigung der Sonntags-Heiligkeit und Sonntagserholung und bemerkt unter anderem, daß bei den verlängerten Nachsitzen einzelner Gäste von einem Verdienst der Wirte oft genug gar keine Rede sein könne. Der Stadtrat fand die Anregung der Amtshauptmannschaft beschlüssig und wollte nun die Meinung der Stadtverordneten darüber hören.

Stadtverordneten-Vorsteher Gerstenberg fand der Anregung der Amtshauptmannschaft sympathisch gegenüber. Es kämen Fälle vor, Herr Gerstenberg zitiert einen solchen Fall, wo in einer durchschwärzten Nacht der ganze Wochenlohn durchgebracht werde. Stadtverordneter Sehe bemerkte, er sehe in der Einführung einer Polizeistunde für die Gäste einen unliebsamen Zwang. Herr Stadtverordneter Günther meinte, man solle sich so lange zum Erlaß einer Verordnung ablehnend verhalten, als offenbar Mißstände in unserer Stadt nicht vorhanden seien. Herr Stadtverordneter Beyer verhielt sich ebenfalls ablehnend und bemerkte, das Geschäft sei bei den einzelnen Wirten so verschieden, daß in einer generellen Verordnung eine von manchem unangenehm empfundene Härte zu erblicken sei. Der Standpunkt des Herrn Beyer ist übrigens auch derjenige der gesamten Gastwirte, die er vorher in dieser Angelegenheit befragt hat. Auch Herr Stadtverordneter Taubenheim sprach gegen den amtschauptmannschaftlichen Vorschlag und meinte, es als am Sonnabend sei eine Polizeistunde am Sonntag am Platz, weil man dann am Montag frisch und munter zur Arbeit sei. Man beschloß denn auch, dem Vorschlage der Amtshauptmannschaft keine Folge zu geben.

Grimma. Die große Halle für die Gewerbe-Ausstellung in Grimma schreitet mit jedem Tage mehr ihrer Vollendung entgegen, doch werden immerhin noch etwa vier Wochen vergehen, ehe der statliche Bau bezugsfertig ist. Anfang Mai beginnt die Aufstellung der beiden kleineren Hallen, von denen jede die Fläche von 482 Quadratmetern bedeckt. Insgesamt stehen für die Ausstellung 2064 Quadratmeter bedachte Bodenfläche zur Verfügung und dieser Raum wird gerade genügen, alles das aufzunehmen, was die Aussteller in fleißiger Arbeit seit vielen Monaten schaffen und fertigstellen. Die gärtnerischen und Wegearbeiten auf dem Ausstellungsgelände sind in letzter Zeit rüstig vorwärts gegangen. Das Beden der Leuchtfontäne ist fertig, die Masten für die elektrische Leitung stehen schon, Gas- und Wasserleitung sind ebenfalls bereits eingelegt. Viel ist schon getan worden, aber mehr ist noch zu tun.

Leipzig. In der letzten Hauptversammlung des Vereins für Feuerbestattung waren Differenzen ausgebrochen, die verschiedene Herren des Vorstandes, unter ihnen auch den um die Feuerbestattungslage in Leipzig sehr verdienten Dr. med. Hirschfeld, veranlaßten, ihr Amt niederzulegen. Am Donnerstagabend fand deshalb im Hotel Reichshof eine gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung statt, in der nach langen Debatten Dr. med. Hirschfeld einstimmig und die anderen Ausgeschiedenen mit großer Stimmenzahl wiedergewählt wurden. Eine allgemeine Auflösung brennigte die Tagung.

Zur Herstellung einer Verbindung Leipzigs mit der Saale durch einen Kanal hatte die Stadt kürzlich eine Jnguarantie in Höhe von 300 000 Mk. jährlich bewilligt. Daraufhin hat sich nun ein Kanalausschuß gebildet, den hervorragende Leipziger Banken, Industrielle und Kaufleute angehören und der jetzt beschlossen hat, eine Aktiengesellschaft zu gründen, die mit einem Kapital von 3 Millionen Mark den Kanalbau beginnen soll. Weiter sollen, da der Bau des Kanals etwa 18 Millionen Mark erfordern wird, Obligationen ausgegeben werden. Man erwartet jedoch, daß der sächsische Staat eine Jnguarantie mindestens in gleicher Höhe wie die Stadt Leipzig übernehmen wird. In absehbarer Zeit dürfte also wohl das Wort von der „großen Seefahrt Leipzig“ zur Wahrheit werden, denn gewisse Waren und Produkte werden in Zukunft von Leipzig aus über Halle an der Saale auf dem Elbewege direkt von und nach dem Hamburger Hafen transportiert werden können.

Eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung richtete sich vor der vierten Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den 26 Jahre alten Koch W. A. Rosenkranz, der in einem hiesigen Hotelabstiller als Küchenchef in Stellung war. Angeklagter hat den ihm unterstellten 15-jährigen Kochlehrling Alfred G. mit den Fäusten geschlagen und ihm mit dem Abfuge des ledernen Schnürstiefels einen so heftigen Tritt an den Leib versetzt, daß G. sich erbrechen mußte und eine Bauchquetschung davontrug, weiter soll Rosenkranz den Lehrling mit der Faust in die Seite gestoßen haben, daß dieser hinfiel, worauf G. von A. auch noch einen Fußtritt erhalten hat, der den Bruch der Speiche des linken Unterarmes zur Folge gehabt haben soll. Der Angeklagte, der zugab, den Lehrling geschlagen zu haben, weil dieser sehr unfolgsam und hinterhältig gewesen sei, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in einem Falle zu drei Wochen Gefängnis und zu einer Buße von 20 M. verurteilt.

Hohenstein-Ernstthal. Das Projekt einer elektrischen Bahn vom hiesigen Bahnhof nach Gersdorf-Debnitz wird jetzt wieder in den beteiligten Gemeinden lebhaft erörtert. Es sind von den leitenden Kreisen Schritte ein-

geleitet, um dieses Projekt doch noch zur Ausführung zu bringen. Nebenbei schwebt aber auch noch das Projekt einer Eisenbahn durch das stark industrielle Lungwital. Da auch das nahe Gersdorf an einer solchen Bahn stark interessiert ist, bewilligte der Gemeinderat zur Erbauung einen Beitrag von 10 000 Mk. Schmölln. Eine aus drei Personen bestehende Familie in Schmölln erkrankte nach dem Genuß von Fischwaren unter Vergiftungserscheinung. Die Familie wurde ins Krankenhaus übergeführt, wo sie sich inzwischen soweit erholt hatte, daß Gefahr nicht mehr besteht.

Saahausen. Das neue Korrektionsgebäude der Bezirksanstalt ist nun soweit fertiggestellt, daß es in ungefähr acht Wochen in Betrieb genommen werden kann. Das statliche Haus, im modernen Baustil gehalten, steht fast an der Stelle des alten einfachen Landhauses. Die ganze Anlage paßt sehr gut zu dem etwas seitlich rückwärts liegenden im Vorjahre geweihten Krug v. Ribba-Berpfingthaus. Hübsche Giebel- und Erkerbauten nach der Dorfseite geschnitten, dunkle Balkone und ein kleiner Turm verleihen dem sonst einfach gehaltenen Gebäude äußerlichen Schmuck. Eine Gartenanlage mit Teich wird die Anstalt umgeben.

Zwickau. Der neue Werkstättenbahnhof ist am 1. d. M. in Betrieb genommen worden. Es sind 200 000 qm Areal bebaut und weitere 200 000 qm Areal für Erweiterungsbauten angekauft worden. Das größte Gebäude ist die Wagenreparaturwerkstatt von 150 Meter Länge und 160 Meter Breite. Auch der Gasthof der Anlage ist bereits im Betriebe. Beamtenwohnhäuser stehen noch im Bau. Im Jahre 1901 nahm das Eisenbahnbaurat seine Tätigkeit auf, zwei Jahre später begannen die gewaltigen Planierarbeiten, mit Grund- und Unterbauten, während 1905 die Oberbauten in Angriff genommen worden sind. Die Bauunternehmung war ursprünglich auf 5 Millionen Mark veranschlagt, sie wurde später auf 3 Millionen Mark reduziert, zumal die geplante Lokomotivwerkstatt erst später gebaut werden soll. Der Zwickauer Werkstättenbahnhof ist nächst dem Dresdner der zweitgrößte Sachsens. Der alte Zwickauer Werkstättenbahnhof ist nunmehr aufgehoben worden.

Frauenstein. Das vierjährige Söhnchen des Tischlermeisters Buze im benachbarten Birkersdorf stürzte in den Polsterschen Teich und ertrank.

Marienberg. Die Unteroffizierschule wird im Herbst die Stärke eines vollständigen Regiments einnehmen, die noch fehlenden beiden Kompanien werden bis dahin gebildet.

Plauen i. A. Eine empfindliche Strafe traf den 37 Jahre alten Maler Ottomar Rehr, weil er aus einem städtischen Pflanzgarten bez. dem Stadtwalde eine Anzahl Fichten- und Tannenpflanzen entwendet hatte, um seinen gemieteten Garten damit zu schmücken. Der bisher noch unbestrafte Mann wurde von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Wert der gestohlenen Pflanzen beträgt etwa 22 Mk.

Delitzsch i. A. Gegen die Ausführung des Weltinturmes, der mit einem Kostenaufwande von über 28 000 Mk. auf dem Halenpohl bei Delitzsch in Eisenkonstruktion hergestellt werden soll, werden in Plauen immer mehr Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß ein solches spreizbeiniges, 50 Meter hohes Eisengerippe nicht in den Charakter der vogelländischen Landschaft passe und das wellige Hügelgelände „verschandeln“ würde. Auch die Vereinigung akademisch gebildeter Privatarchitekten machte gegen das Projekt Front und erklärte, daß der geplante Turm weder zweckentsprechend, noch geeignet sei, der Landschaft zur Zierde zu reichen.